

# Ein Riesengelände für mehr Stadtentwicklung

*Die Brandruine auf dem ehemaligem RTP-Areal wurde abgerissen – Dort könnten sich neue Gewerbebetriebe ansiedeln*

Von Axel Sturm

**Ladenburg.** Übrig blieb nach dem Großbrand der Kunststoff-Fabrik RTP im Mai 2020 nur eine Brandruine. Das 21 000 Quadratmeter große Grundstück wurde jetzt von der Ladenburger Stadtentwicklungsgesellschaft (STEG) gekauft. Was die Verwaltung mit dem Gelände vorhat, ist aktuell allerdings noch nicht bekannt.

Trotz eines großen Feuerwehraufgebots konnten die Produktionshallen, in denen Kunststoff-Granulat hergestellt wurde, bei dem Brand vor knapp drei Jahren nicht mehr gerettet werden. Die Einsatzkräfte konzentrierten sich daher auf die Sicherung der angrenzenden Häuser. So zum Beispiel das ABB-Bürogebäude, das seit dem 1. Januar Sitz der STEG ist, da sich ABB dazu entschlossen hatte, den Standort aufzugeben.

Der Geschäftsführer der Stadtentwicklungsgesellschaft, Peter Müllerleile, schaut von seinem Büro auf das ehemalige ABB-Areal, wo ein nachhaltiges Wohn- und Geschäftsquartier entstehen soll (RNZ vom 2. Januar). Der Blick nach Westen, in Richtung der Baugebiete Matzgärten und Hockenwiese, war bis vor kurzem aber weniger attraktiv. Der Immobilienfachmann, der zukünftig auch Ansprechpartner für die Gewerbebetriebe sein wird, hatte die Brandruine direkt vor seiner Nase. „Schön war der Anblick nicht“, sagte Müllerleile im Gespräch mit der RNZ. Daher sei er froh,



Was genau auf dem Grundstück entstehen soll, wollte Stadtentwicklungsgeschäftsführer Peter Müllerleile nicht verraten. Wahrscheinlich ist aber eine gewerbliche Nutzung. Foto: Sturm

dass der Abriss der abgebrannten Halle in der vergangenen Woche begonnen hat.

Damit zerstreuten sich auch die Ängste der Anwohner des angrenzenden Wohngebiets Matzgärten, die befürchteten hatten, dass RTP die Industriehallen wieder aufbauen würde. Für die Anwohner war es daher sicherlich eine gute Nachricht, als der Grundstückseigentümer, eine Mannhei-

mer Projektentwicklungsfirma, die Entscheidung fällte, die Ruine abzutragen.

Das 21 000 Quadratmeter große Gelände bot der Investor der Stadt Ladenburg an, wohl auch deswegen, weil der Gemeinderat 2019 für das Areal eine Veränderungssperre verhängt hat. Der Rat machte das Vorkaufsrecht geltend und entschied in nicht öffentlicher Sitzung, das

Grundstück zu kaufen. Der Schritt ist schlüssig, denn in das zu erarbeitende Gesamtkonzept kann nun das ehemalige Industriegelände integriert werden.

Detailliert dazu äußern, was mit dem Gelände passieren soll, wollte sich Müllerleile noch nicht. Er bekräftigte aber – und das sei kein Geheimnis – dass Gewerbegrundstücke benötigt werden. Betriebe, die sich neu ansiedeln oder vergrößern wollen, könnten derzeit nicht so bauen, wie es für die Größe der Stadt angemessen wäre. Ladenburg sei ein begehrter Standort und daher sei es „mehr als eine Überlegung wert“, das ehemalige RTP-Gelände teilweise für die Ansiedlung von Gewerbebetrieben vorzusehen, deutete Müllerleile eine Nutzungsmöglichkeit an.

Auch Wohnungsbau sei möglich, wobei eine weitere Erhöhung der Einwohnerzahl (derzeit 12 500) vom Gemeinderat eher kritisch gesehen wird, da die Infrastruktur angepasst werden müsste. Es fehlen jetzt schon Betreuungsplätze, und auch die Schulen müssen auf das Einwohnerwachstum vorbereitet werden. Die nötige Infrastruktur wird derzeit ausgeweitet, sodass sie in einigen Jahren die insgesamt 15 000 erwarteten Bürger verkraftet. So werden drei Kindergärten gebaut, die Klassenzimmer-Kapazitäten in den Schulen erhöht, und auch der Bau der Dreifeld-Sporthalle ist wichtig, damit die Sportvereine zusätzliche Mitglieder aus der Neubürgerschaft aufnehmen können.